

Frühneuzeitforschung neu aufgreift und um Fragestellungen der historischen Stereotypen- und Mentalitätsforschung erweitert. Im ersten, umfangreicheren Teil seiner Studie untersucht der Vf. die einzelnen Gattungen der Turcica (u.a. gelehrte Literatur, Reisebeschreibungen, politische und religiöse Polemiken), die – bezieht man andere europäische Länder ein – in Böhmen und Mähren vom späten 15. bis 18. Jh. in vergleichsweise geringer Zahl gedruckt wurden und nur während des „Langen Türkenkrieges“ (1593-1606) größeren Umfang gewannen. Knapp, gewiß zu knapp wird sodann der Frage nach Widerhall und Einfluß der Türkenliteratur nachgegangen. Bedauerlicherweise fehlt hier jede Auseinandersetzung mit den einschlägigen Studien von Nicolette Mout und Winfried Schulze, die nicht einmal im Literaturverzeichnis erwähnt werden. Ähnlich unbefriedigend ist, daß nicht einmal ansatzweise die anderen böhmischen Nebenländer in den Blick genommen wurden. Ungleich überzeugender fällt dann der detaillierte dritte Teil aus, der „den Türken“ als Bild und Stereotyp untersucht. Abgerundet wird das informative, durch ein Personen- und Ortsregister erschlossene Werk durch eine Übersicht in Böhmen und Mähren gedruckter Turcica sowie eine englischsprachige Zusammenfassung.

Stuttgart

Joachim Bahlcke

Alžběta Lidmila z Lissau: Rodinné paměti. [Familienerinnerungen.] (Edice Manu propria, 1.)
Hrsg. von Jana Ratajová. Verlag Scriptorium. Praha 2002. 190 S., Abb. – Die böhmische Adelige Elisabeth Ludmilla von Lissau, geb. Tengenel von Kamp (1639-1698), deren aus Brandenburg stammende Vorfahren aufgrund des politisch-gesellschaftlichen Systemwandels nach 1620 in die böhmischen Länder gekommen waren, verbrachte einen Großteil ihres Lebens auf Schloß Nový Stránov südwestlich von Jungbunzlau (Mladá Boleslav). Von der großen Zahl anderer weiblicher Mitglieder des niederen Adels, deren Landleben im wesentlichen durch wirtschaftliche, häusliche und familiäre Aufgaben geprägt war, unterschied sie sich vor allem durch ihre literarische Tätigkeit. An erster Stelle stehen dabei ihre „Familienerinnerungen“ (dies ist der traditionelle Titel der tschechischen Handschrift, die in der Bibliothek des Nationalmuseums in Prag aufbewahrt wird), Aufzeichnungen über die wichtigsten Ereignisse aus den Jahren 1657-1677, die hier erstmals – zusammen mit einigen anderen Texten der Vf.in – im Druck vorgelegt werden. Dazu zählen eine Auswahl aus den umfangreichen, teilweise auf deutsch und tschechisch erschienenen Koch-, Rezept- und Arznei-Büchern sowie eine kleine, zusammen mit ihrem Ehemann Rudolf Adam von Lissau in deutscher Sprache verfaßte „Stamm Beschreibung“: eine Geschichte der Familien Lissau und Tengenel von Kamp. Die zurückhaltend kommentierte, für breitere Leserkreise gedachte Edition – sie stellt den Pilotband einer neuen Schriftenreihe dar, die vornehmlich adelige Selbstzeugnisse präsentieren will – wird durch eine ausgezeichnete Einführung von Jana Ratajová abgerundet, wobei namentlich Fragestellungen der neueren tschechischen Adels- und Geschlechterforschung aufgegriffen werden.

Stuttgart

Joachim Bahlcke